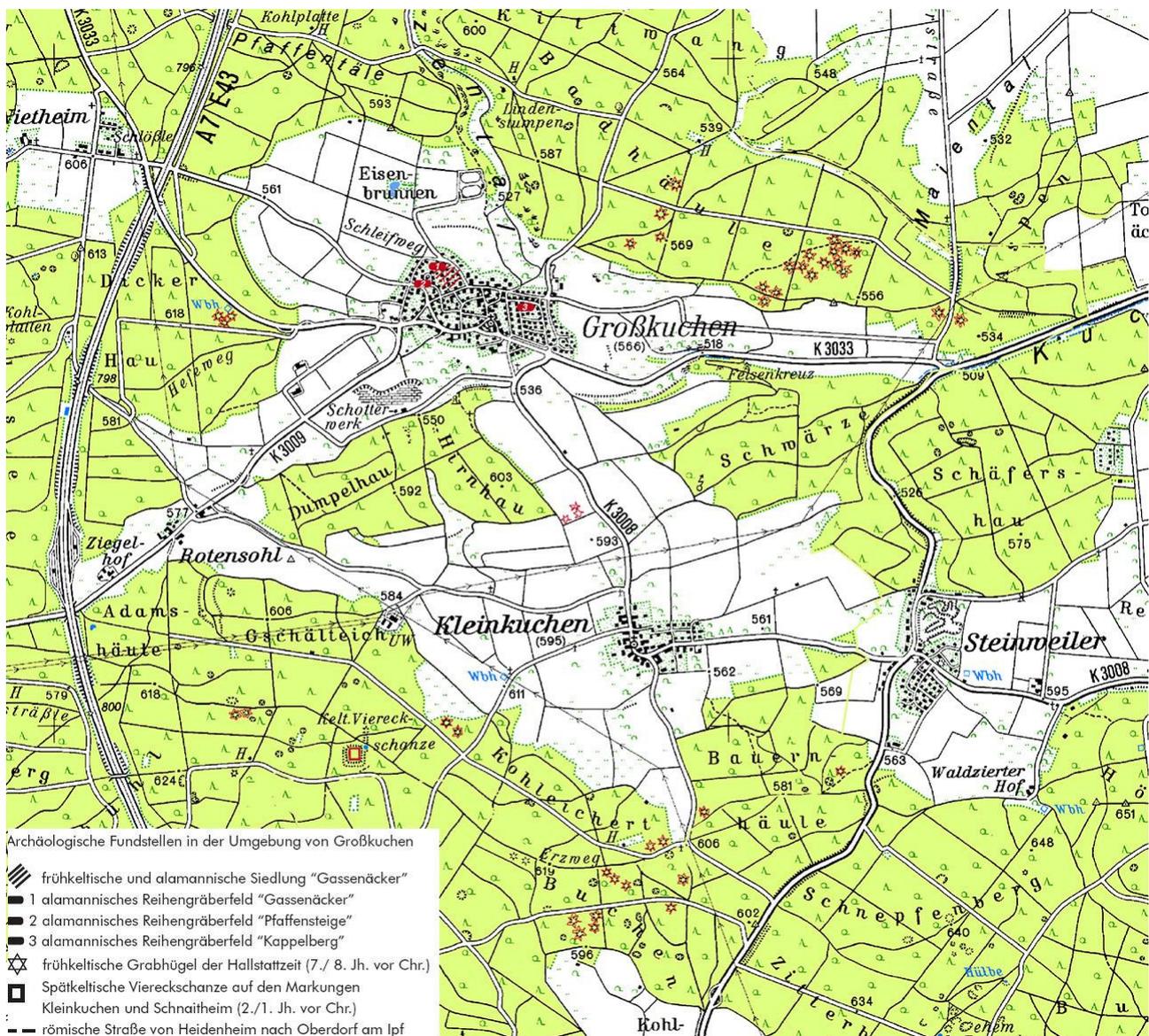


## Frühkeltische und alamannische Siedler in Großkuchen

(Quelle: Informationsstele am Eisenbrunnen)



Mitte der Siebziger Jahre erschloss die Gemeinde das Neubaugebiet "Gassenäcker" am Nordrand von Großkuchen. Bei verschiedenen Ausgrabungen (1976 bis '79 und 1986) wurden dort archäologische Funde geborgen, die eine recht gute Vorstellung von der Geschichte Großkuchens in keltischer und besonders in alamannischer Zeit vermitteln. Die Besiedelung setzt in der frühen Eisenzeit (Hallstattzeit, ab 7. Jh. vor Chr.) ein. Gleichzeitig begannen die frühkeltischen Siedler ihre Toten in Grabhügeln zu bestatten, die sich in der Umgebung von Großkuchen in ungewöhnlich großer Zahl erhalten haben. Die spätkeltische Zeit (2./1. Jh. vor Chr.) und die römische Zeit (Ende 1. bis Mitte 3. Jh. nach Chr.) sind nur durch Streufunde vertreten. Eine römische Straße, die von Heidenheim nach Oberdorf am Ipf führt, überquert nach knapp 3 km östlich von Großkuchen das Neresheimer Tal.

Bald nach dem Fall des rätischen Limes (260 nach Chr.) und dem Rückzug des römischen Militärs auf Positionen südlich der Donau setzte sich eine Gruppe alamannischer Siedler in Großkuchen fest. Die wirtschaftliche Existenz dieser Siedler beruhte nicht alleine auf Ackerbau und Viehzucht. Zahlreiche Schlacken, die in den alamannischen Siedlungsschichten lagen, sind das Abfallprodukt einfacher Schmelzöfen, in denen Eisen gewonnen wurde. Das Erz bauten die alamannischen Schmelzer in den Bohnerztonen ab, die südlich von Großkuchen weite Strecken des Härtsfeldes bedecken.

Im Laufe der Zeit legten die alamannischen Bewohner Großkuchens für ihre Toten mehrere Friedhöfe an:

- 1) Gräberfeld "Gassenäcker" am nördlichen Ortsrand (ca. 450 bis 530 nach Chr.)
- 2) Gräberfeld "Pfaffensteig" östlich des Ortes (ca. 550 bis 650 nach Chr.)
- 3) Gräberfeld "Kappelberg" am westlichen Ortsrand (ab 590 nach Chr.)

Aus der Frühzeit der alamannischen Besiedlung (Ende 3. und 4. Jh. nach Chr.) sind keine Gräber bekannt. Es muß offen bleiben, ob Großkuchen in alamannischer Zeit durchgehend besiedelt wurde, oder ob der Ort etwa in den Jahren 400 bis 450 und 530 bis 550 wüst lag. Das Gräberfeld "Kappelberg", das seit 590 parallel zum Friedhof "Pfaffensteig" belegt wurde, zeigt vielleicht einen zweiten Siedlungskern am westlichen Ortsrand an. Der Name Großkuchen wird zum ersten Mal im 9. Jh. nach Chr. in der Form "Chouchheim" überliefert. Namen mit der Endung "-heim" gehen gewöhnlich auf Ortsgründungen in der 1. Hälfte des 6. Jh. nach Chr. zurück.